

# Christus dort bezeugen, wo wir leben

Im Gespräch mit Pastor Odair Airton Braun, 1. Vizepräsident der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien

Die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses (EKLBB) ist seit 199 Jahren in Brasilien präsent. Die durch die deutsche Immigration entstandene Kirche ist inzwischen portugiesischsprachig und ein Teil der brasilianischen Gesellschaft. Die Spannungen im Land, die sich im Wahlkampf zeigten, widerspiegeln sich auch in der Kirche. Pastor Odair Airton Braun ist seit 2019 der erste Vizepräsident der EKLBB und wurde auf dem letzten Kirchenkonzil mit einer Amtszeit bis 2026 wiedergewählt. Die Fragen stellte Maaja Pauska.



Foto: Giese

**Nach vier Jahren Bolsonaro heißt der neue Präsident in Brasilien seit Anfang 2023 Lula. Der Wahlkampf hat das Land in zwei Lager geteilt. Wie hat sich das auf die lutherische Kirche ausgewirkt?**

Die Spaltung der brasilianischen Gesellschaft wirkt sich auch im Kontext der Kirche aus. Die EKLBB erklärt immer wieder, dass die Wahlen frei sind und die Wahlentscheidung nach Reflexion, Gebet und Prüfung der Haltung und Lebensführung der Bewerber erfolgen sollte. Aber wir haben auch Spaltungen zwischen Familien und Gemeinden.

**Hat sich die Situation inzwischen beruhigt? Können die Gräben überwunden werden?**

Während der Wahlen war die Spannung enorm. Nach den Wahlen gab es in verschiedenen Regionen Brasiliens Protestaktionen und Straßensperrungen durch radikale Gruppen. Ende 2022 erfuhren wir, dass ein Anhänger Bolognaros auf

dem Flughafen von Brasília eine Bombe in einen LKW mit Treibstoff legte. Am 8. Januar erfolgte der Sturm auf Regierungsgebäude und den Obersten Gerichtshof.

Diejenigen, die die Wahlen gewonnen haben, müssen sich nun bemühen, die bestmögliche Regierung und die beste Amtsführung zu schaffen, dabei immer an das Wohl der Bevölkerung denkend. Diejenigen, die die Wahl verloren haben, erhielten von der Gesellschaft den Auftrag, die Regierenden streng und gründlich zu überwachen. Es liegt an ihnen sicherzustellen, dass die Politik tatsächlich dem Volk zugutekommt. Wenn die Gewinner und Verlierer dies erkennen, haben sie eine klar definierte Agenda, und dies wird dazu beitragen, die Spaltungen zu überwinden, die wir heute in unserem Land erleben. Aber es braucht Reflexion, Demut und die Achtung der Demokratie. Es ist an der Zeit, Brücken des Respekts, des Dialogs und des „miteinander Gehens“ wiederaufzubauen.

**Welche politischen Themen werden in der Kirche als besonders wichtig erachtet?**

Die Bevölkerung mit Waffen auszurüsten, schafft keinen Frieden, sondern erzeugt Gewalt. Es liegt an der Gesellschaft, vom Staat Maßnahmen zu fordern, die Sicherheit und Wohlergehen gewährleisten.

Für zukünftige Generationen ist Umweltschutz von entscheidender Bedeutung. Die Natur ist Gottes Schöpfung, ein Geschenk zu unserem Wohlergehen. Sie darf nicht missbräuchlich ausgebeutet werden wie es bis jetzt geschah. Der Staat muss entsprechende Schutzpolitik und Maßnahmen ausarbeiten.

Das Problem mit der Ernährungsunsicherheit betrifft mehr als 30 Millionen Brasilianer. Aber Hunger darf nicht als etwas Selbstverständliches angesehen werden, denn er ist ein Angriff auf das, was Jesus lehrte: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge (Johannes 10,10). Hunger in einem

Land mit so viel Nahrungsmittelproduktion wie Brasilien ist inakzeptabel und sollte jeden getauften Mann und jede getaufte Frau dazu bringen, zu Gott zu beten, ihre Stimme gegen den Mangel zu erheben und an die Politik zu richten, die Sicherheit, Arbeit, Inklusion und Würde der Menschen gewähren muss.

**Die EKLBB hat sich für die Jahre 2023/24 unter das Motto „EKLBB. Kirche Jesu Christi“ gestellt. Welche Hoffnungen verbinden Sie damit?**

Dieses Thema steht im Zusammenhang mit den Festlichkeiten von 200 Jahren lutherischer Präsenz in Brasilien. Der biblische Leitspruch des Jahresthemas lautet: Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt (Matthäus 5,13-14). Das Motto weist auf die Identität der Kirche hin – Kirche Jesu Christi in Brasilien zu sein. Und das Jesuswort ist für die Gemeinde klar und herausfordernd: den Unterschied auszumachen, Licht in die Dunkelheit zu bringen, Würde und Begeisterung zu schenken, wo es Schwierigkeiten gibt. Das Motto und der Leitspruch sollen die Gemeinden dazu anregen, sich umzusehen, die Schwierigkeiten wahrzunehmen und zu handeln. Sie weisen darauf hin, dass unsere Kraft und Hoffnung als Kirche von Jesus Christus kommt, den wir da bezeugen müssen, wo wir leben.

**Welche Pläne hat die EKLBB mit dem Jubiläum?**

Wir wollen in Dankbarkeit die 200 Jahre der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien feiern und ihre Sichtbarkeit, Relevanz und ganzheitliche Entwicklung stärken. Wir wollen einen Blick auf unsere Geschichte werfen, den gegenwärtigen Zeitpunkt und die vielen Herausforderungen wahrnehmen sowie auf das Morgen blicken: Was wir als EKLBB in Brasilien sein und was wir tun möchten. Die Vorbereitungen erfolgen im Gespräch mit Initiativen, die die Feier von 200 Jahren deutscher Einwanderung in Brasilien planen.

**Die EKLBB wurde von Kolonisten gegründet, die als Evangelische anfangs selbst benachteiligt waren, zugleich aber das Land indigener Völker besetzten. Wie intensiv befassen sich Gemeinden mit dieser Schuld ihrer Vorfahren?**

Ich glaube, dass wir nicht von einer Schuld unserer Vorfahren sprechen sollten. Die Einwanderer wurden mit Versprechen auf ein Stück Land und bessere Lebensbedingungen angeworben. Es waren Menschen, die sich nach einem würdigeren Leben sehnten und sich durchkämpfen mussten. Sie sahen sich unbekanntem Krankheiten wie Malaria und Gelbfieber gegenübergestellt sowie gefährlichen Tieren und Schlangen, spürten Heimweh und die Entfernung von ihren Familien. Leider bewahrheitete sich oft auch der Spruch: die erste Generation der Tod, die zweite die Not, die dritte das Brot. Später, ab den 1970er Jahren, zogen tausende Familien aus dem Süden Brasiliens in den Mittleren Westen und Norden Brasiliens. Das Versprechen eines reichhaltigen und guten Landes, das bessere Lebensbedingungen bieten würde, blieb weiterhin wirksam. Das Streben nach besserem Leben gehört zur Natur des Menschen und führt zu Migrationsströmen auf der ganzen Welt. In Brasilien erlebten europäische Einwanderer das Handeln eines Staates, der das Land in Besitz nehmen wollte und dafür arme Menschen anheuerte. Leider haben sie zugleich den Ureinwohnern dieses Landes Übel, Tod und Zerstörung gebracht. Wir müssen vorsichtig sein und nicht unbedacht diejenigen beschuldigen, die ebenfalls Opfer dieses Systems waren. Im Rahmen des Gedenkens an 200 Jahre lutherischer Präsenz in Brasilien wird es jedoch Gelegenheit für Schuldbekenntnisse, Erinnerung an den Rassismus usw. geben. In der EKLBB gibt es seit Jahren Aktionen und Initiativen, um das Leiden und die Ungerechtigkeit zu lindern. COMIN (Conselho de Missão entre Povos Indígenas – Rat für die Arbeit mit den Indigenen Völkern) wurde vor mehr als 40 Jahren gegründet, um das Leben der indigenen Bevölkerung zu fördern und

sich für ihre Rechte über das Land, ihre Bildung und Gesundheit sowie für die Bewahrung ihrer Sprache und Kultur einzusetzen. CAPA (Centro de Apoio e Promoção da Agroecologia – Zentrum zur Unterstützung und Förderung der ökologischen Landwirtschaft) vermittelt den Kleinbauern, wie sie außerhalb des Teufelskreises des Pestizideinsatzes und auf kleinen Grundstücken produzieren können. Durch diese und andere Initiativen versucht die Kirche, ungute Verhältnisse zu ändern.

**Wie finanziert sich die Kirche? Gibt es Arbeitsbereiche, die ohne Unterstützung aus dem Ausland gefährdet wären?**

In der EKLBB ist jede Gemeinde für ihren finanziellen Unterhalt verantwortlich. Manche Gemeinden setzen einen festen Betrag pro Jahr oder Monat fest, in anderen ist der Beitrag freiwillig, jedes Mitglied zahlt nach seinem Gewissen. Einige Gemeinden veranstalten Events, um Geld für ihren Unterhalt einzubringen. Seit 2008 startet die EKLBB jährlich einen Spendenaufruf durch die „Campanha Nacional de Ofertas para a Missão Vai e Vem“ (Fonds für missionarische Projekte). Im Jahr 2022 sammelten wir durch diese Kampagne 1 135 000 R\$, umgerechnet mehr als 200 000 EUR. Das ist eine beeindruckende Zahl in einer Zeit, in der 13 % der brasilianischen Bevölkerung arbeitslos sind.

Eines der Ziele der Kampagne „Vai e Vem“ ist es, die Abhängigkeit der EKLBB von finanzieller Unterstützung durch Kirchen im Ausland zu vermindern. Nicht aus Stolz, sondern weil auch diese Kirchen unzähligen Herausforderungen gegenüberstehen. Trotzdem ist die Unterstützung von Organisationen wie dem GAW, welche dazu beitragen, die Arbeit, Aktionen und Projekte aufrechtzuerhalten, unentbehrlich. Viele der Tätigkeiten hätten ohne die Hilfe aus dem Ausland nicht dieselbe Wirkung. Das heißt, jede Spende für das GAW trägt dazu bei, die Arbeit an solchen Orten zu unterstützen, an denen riesige Herausforderungen bestehen und das Evangelium die Realitäten umgestalten und Leben verändern muss, um Gerechtigkeit und Frieden zu fördern.